

## Zu diesem Heft

Bei entsprechend sensibilisierten Christen hinterlässt das Hörvergnügen der Kirchenmusik von Johann Sebastian Bach, insbesondere der Matthäus- und der Johannespassion, nicht selten ein zwiespältiges Gefühl. Sind die Passionen antisemitisch? Der jüdische Religionswissenschaftler *R. J. Zwi Werblowsky* spürt einfühlsam dem zeitgenössischen Hintergrundverständnis nach und eröffnet damit einen zwangloseren Zugang zu dieser einzigartigen Musik.

Der Fundamentaltheologe *Thomas Fornet-Ponse* befasst sich mit der Frage, ob die Neuformulierung der Karfreitagsfürbitte „Für die Juden“ tatsächlich einen Rückschritt in der lehramtlichen Position der römisch-katholischen Kirche zum katholisch-jüdischen Dialog signalisiert, oder ob sie nicht doch Ausdruck einer offiziellen Position ist, die im Überschwang der Dialogfreudigkeit übersehen wurde.

Im Oktober 2008 war zum ersten Mal ein Rabbiner eingeladen, vor der Generalversammlung der katholischen Bischöfe im Vatikan zu sprechen. In seiner Rede legte Rabbiner *She'ar Yashuv Cohen* das Zentrum jüdischen Glaubens vor, die Tora, das Herzstück des Judentums, aus der jeder gläubige Jude lebt und die ihn in allen Lebensphasen lenkt und begleitet.

Vor zehn Jahren – am 7. Mai 1999 – starb in Jerusalem der große Religionswissenschaftler *Schalom Ben-Chorin*. Bekannt ist der große Dialogiker vor allem für seine Bemühungen um die jüdisch-christliche Begegnung. Doch er hat auch innerhalb des Judentums als Reformler Großes geleistet. Pfarrer *Dieter Krabbe* geht in seiner Würdigung auf *Schalom Ben-Chorin*s Verdienste als Wegbereiter des Reformjudentums ein.

Mit *Moritz Oppenheim*, so *Abraham Frank*, trat im 19. Jahrhundert in Deutschland erstmalig ein jüdischer Künstler auf, der wie kein anderer das Leben seiner jüdischen Brüder und Schwestern schildert. *Oppenheim*s Bilder zeigen aber nicht nur die Enge des Gettos, sie strahlen auch ein stilles Licht aus, das den tiefen Glauben der Menschen spiegelt. Aus den liebevoll dargestellten Details lassen sich zusätzlich lokale Bräuche und Sitten ablesen.

Mit der „Potsdamer Erklärung“ anlässlich des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht fordert die Deutsch-Israelische Gesellschaft einen verstärkten Einsatz gegen Rechtsradikalismus, Rassismus und Antisemitismus und mehr Solidarität mit dem Staat Israel.